

*Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung*

## **MedUni Wien-Studie: Warum wir gegen Schnupfen nicht immun werden**

**(Wien 07-03-2012) Ein ForscherInnen-Team der MedUni Wien hat herausgefunden, warum wir gegen Schnupfen nicht immun werden und ihn immer wieder bekommen können: Die im amerikanischen „The FASEB“-Journal publizierte MedUni Wien-Studie von Katarzyna Niespodziana vom Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung zeigt, dass die menschliche Immunabwehr gegen den Rhinovirus fehlgeleitet ist.**

Die WissenschaftlerInnen stellten fest, dass sich die Immunabwehr gegen die Schnupfenviren gegen den falschen Teil des Virus richtet: Die Immunabwehr bekämpft nämlich das Innere der Viren und nicht die Hülle, die vom Virus verwendet wird, um sich an der Schleimhaut der PatientInnen festzusetzen. „Wer Schnupfen hat, entwickelt also Antikörper gegen den falschen Teil des Virus, dadurch beschützt ihn die Immunantwort auch nicht. Sie geht ins Leere“, erklärt Studienleiter Rudolf Valenta vom Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung der MedUni Wien. Dies könnte ein wichtiger Grund sein warum der Mensch nicht immun gegen Schnupfen wird wie das zum Beispiel bei anderen Infektionskrankheiten wie Masern der Fall ist. Beim Schnupfen bekämpfen die Antikörper jedes Mal wieder aufs Neue den falschen Teil des Virus.

Diese Erkenntnis soll nun dazu beitragen, Antikörpertests, die es bisher bei Schnupfen nicht gab, sowie einen wirksamen Impfstoff gegen Schnupfen zu entwickeln, da Schnupfen ein wichtiger Auslöser von Asthma ist. Forschungen in diese Richtung finden derzeit im Rahmen des EU-Projekts „Predicta“ ([www.predicta.eu](http://www.predicta.eu)) statt, in das die Wiener ForscherInnen involviert sind. Valenta: „Dabei geht es uns nicht um die Bekämpfung des Schnupfens an sich. Wir wollen viel mehr verhindern, dass aus einem Schnupfenpatienten ein Asthmapatient wird.“

**Service:** The Journal of the Federation of American Societies for Experimental Biology (The FASEB Journal)

“Misdirected antibody responses against an N-terminal epitope on human rhinovirus VP1 as explanation for recurrent RV infections.” K. Niespodziana, K. Napora, C. Cabauatan, M. Focke-Tejkl, W. Keller, V. Niederberger, M. Tsolia, I. Christodoulou, N. G. Papadopoulos, R. Valenta. FASEB J. 2011 Nov 25.

## Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer

**Leiter Corporate Communications**

Tel.: 01/ 40 160 11 501

E-Mail: [corporatecommunications@meduniwien.ac.at](mailto:corporatecommunications@meduniwien.ac.at)

Spitalgasse 23, 1090 Wien

[www.meduniwien.ac.at](http://www.meduniwien.ac.at)

Ing. Klaus Dietl

**Corporate Communications**

Tel.: 01/ 40 160 11 503

E-Mail: [corporatecommunications@meduniwien.ac.at](mailto:corporatecommunications@meduniwien.ac.at)

Spitalgasse 23, 1090 Wien

[www.meduniwien.ac.at](http://www.meduniwien.ac.at)

## Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 31 Universitätskliniken, 12 medizinteoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Für die klinische Forschung stehen über 48.000m<sup>2</sup> Forschungsfläche zur Verfügung.